

Wie Spendengelder aus Südtirol den Ärmsten der Armen in Kalkutta helfen

HOFFNUNG SCHENKEN IST DAS GRÖSSTE GESCHENK

Prad/Kalkutta. Das Coronavirus stellt auf der ganzen Welt alles auf den Kopf. Kein Tag vergeht mehr, ohne dass wir Informationen erhalten, wie viele Neuinfizierte es gibt. So hat das Virus auch die Slums in Kalkutta und die gesamte Millionenmetropole voll erwischt. Mehr als sieben Monate lang herrschte in der Stadt ein totaler Lock-down! Können wir uns das vorstellen?

Von Petra Theiner

Das öffentliche Leben wurde stillgelegt, es gab keinen Schulunterricht, keine öffentlichen Verkehrsmittel durften fahren, keine Geschäfte offen halten. Millionen Menschen, die Gelegenheitsarbeiten verrichteten, wurden aus dem Land vertrieben. Dieses Chaos, das dort herrscht, wenn Millionen (!) Menschen wie in einem Ameisenhaufen zusammengepfercht auf engstem Raum leben müssen, kann man nicht beschreiben.

Das Schicksal schlug wiederum bei den Ärmsten der Armen zu und machte auch dort keinen Halt. Der Hunger ist der ständige Begleiter von Millio-

nen Menschen. Der Verein „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ handelte schnell und bot sofort Hilfe an.

Eine warme Mahlzeit für 1000 Bedürftige

Mehrere Monate lang bezahlte der Verein für mehr als 1000 Bedürftige eine warme Mahlzeit. Für viele war es die einzige Mahlzeit für ein paar Tage. Nicht jeder bekam jeden Tag etwas zu essen. Einige Zeit waren es mehr als 1500 Bedürftige, die es zu versorgen galt. Und dies alles war nur möglich, weil mich so viele Spenderinnen und Spender aus Südtirol unterstützten. Menschen, die in den Slums leben, sowie Tausende sogenannte Müllmenschen dürfen nicht ins Krankenhaus. Ihnen ist der Zugang verwehrt, weil sie nicht registriert sind. Sie haben keine Geburtsurkunde und existieren somit offiziell gar nicht. Die Ärmsten der Armen werden nicht getestet. Jedes Mal, wenn die Sonne aufgeht, wissen sie, dass sie leben.

Bildung ist der Schlüssel zum Ausstieg aus der Armut: Der Verein „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ unterstützt mehrere derartige Projekte wie hier ein Haus für Jugendliche mit Rechenzentrum und Schneiderei. Foto: AB





Die vielen hungrigen Kinder sind dankbar für jede Banane, jedes Ei und jede Schüssel Linsen.

Foto: AB

Gott sei dank war es im Laufe des Monats Oktober möglich, dass viele Menschen wieder eine kleine Tätigkeit verrichten durften. Dann brauchten wir weniger Menschen versorgen. Derzeit kümmern wir uns noch um rund 250 Müllmenschen, die täglich eine Mahlzeit mit unseren Spendengeldern erhalten. Leider sind die Schulen immer noch geschlossen. Dort bekamen die Kinder wenigstens eine warme Mahlzeit.

Ein Heim für Beeinträchtigte

Dank der großen Unterstützung aus Südtirol konnten wir trotz des sehr schwierigen Jahres diese unbeschreibliche Situation gut meistern. Wir geben die Hoffnung nicht auf und werden für diese besonderen Menschen weiterkämpfen. Unterstützt hat der Verein auch ein Behindertenheim. Schwerstbehinderte haben in Indien auch heute noch meist keine Chance, in die Gesellschaft integriert zu werden. Sie sind für die Familien eine Belastung und werden abgegeben, besser gesagt entsorgt. Das Heim musste komplett renoviert werden; es war in einem erbärmlichen Zustand, die Wände schwarz und verschimmelt. Die gesamte Einrichtung bezahlte unser Verein.

Unbedingt gebraucht wurde ein weiteres Ambulanzfahrzeug. Es kann und darf nicht sein, dass Menschen heute noch Fußmärsche von Tagen auf

sich nehmen müssen, um ins nächste Krankenhaus zu gelangen.

50 einfache Hütten statt Pappkartons

Gebaut wurden für die Slumbewohner mehr als 50 einfache Hütten. Viele Familien lebten unter Pappkartons – notdürftige Unterkünfte unter unmenschlichen Bedingungen. Auch dort konnte der Verein Großartiges erreichen. Auch das Altenprojekt konnte erfolgreich unterstützt werden: Rollatoren, Bettwäsche und die wichtigsten Sachen, die gebraucht wurden, hat der Verein übernommen.

Trotz der Corona-Krise haben wir das Müllkinderprojekt aufrechterhalten können. Mehrere Ärzte-Camps wurden finanziert und die Familien mit Essenspaketen versorgt. Sehr am Herzen liegt uns sauberes Wasser für die Ärmsten der Armen, auch dort ist es uns gelungen, einiges umzusetzen. Weiters konnten wir ein Rechenzentrum finanzieren. Wir möchten im neuen Jahr ein Gebäude sanieren, um dort Jugendlichen die Möglichkeit einer Ausbildung zu geben. Wir müssen so viel wie möglich in Bildung investieren. Das ist der Ausweg aus der Armut.

Und am Ende des Jahres wollen wir mit all unseren Spenderinnen und Spendern aus Südtirol unseren neuen Traum von einem sogenannten Hoffnungsdorf leben.



Der Verein verteilt an Bedürftige die Hauptmahlzeit Dal, ein Linsengericht, oft das einzige Essen für mehrere Tage.

Foto: AB



Da die Schulen geschlossen sind, bekommen die Kinder keine warme Mahlzeit. Um viele von ihnen kümmert sich nun der Südtiroler Verein. Foto: AB

Das „Hoffnungsdorf“ als großer Traum

Wir möchten für die Ärmsten der Armen rund 200 Kilometer von Kalkutta entfernt ein Dorf bauen, in dem sie die Chance bekommen, in die Schule zu gehen, einen Beruf zu erlernen und dort zu leben. Dem Verein ist es ein besonders Anliegen, dass die Menschen vor Ort unterstützt werden. Sie müssen selbst lernen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und an der Umsetzung verschiedener Projekte mitzuarbeiten.



Die Spendenkonten

Südtiroler Sparkasse AG

IBAN: IT 59 Q 06045 58720 000000000111

BIC: CRBZIT2B030

Raiffeisenkasse Prad-Taufers

IBAN: IT 70 R 08183 58720 000300238210

SWIFT-Code: RZSBIT21027

Jedem Südtiroler, der unsere Projekte unterstützt und uns sein Vertrauen schenkt, möchte ich von Herzen ein großes „Vergelt’s Gott!“ sagen. Jeder Euro ist wertvoll und kommt zu den Ärmsten der Armen. Geben wir gemeinsam die „Hoffnung auf einen besseren Morgen“ niemals auf. Weihnachten ist immer dann und dort, wo wir die Welt heller und gerechter machen.

Vergelt’s Gott und Gottes Segen Ihnen allen!



DIE AUTORIN

PETRA THEINER

Geb. 1971, wohnhaft in Prad; bis 2018 Mitglied der Südtiroler Ärzte in der Welt, dann Gründung des Vereins „Hoffnung auf einen besseren Morgen“, der karitative Projekte in Indien betreut